

L00483 Arthur Schnitzler an  
Richard Beer-Hofmann, 15. 9. 1895

Herrn Dr. RICHARD BEER-HOFMANN  
SCHÖNBERG IM STUBAITHAL  
TIROL

Son̄tg 15. 9. 95.

- 5 Lieber Richard. Ich freue mich, daß Sie in guter Stim̄ung find. Wahrscheinlich werden Sie bald südlicher gehn; kennen Sie RIVA? Es ist schön, war 'mir' aber nicht sympathisch. Ich bin von dort nach Venedig gegangen; es ist so nah. Sie haben mich falsch verstanden; ich wußte, daß Sie Ende Sept. in Wien sein wollten. An dieses Wien hab ich mich noch nicht ganz gewöhnt; empfinde gleich wieder,  
10 jetzt wo die alten Verhältnisse sich aufdrängen, das vielfach unzulängliche, unter dem man zu leiden hat. Dünne Fäden, mit denen man an mancherlei gebunden ist – dünn, aber doch Fäden. Denken Sie, seit ich hier bin, bin ich bereits 2mal in der früh '(um 6 oder ½ 7)' geweckt worden – von Patienten, nicht vom Burgtheater. – Am Mittwoch 18. soll Leseprobe sein; wenigstens ist sie angesetzt.
- 15 – Die S. verhält sich stille; ihre Feindseligkeit hat sie vorläufig nur dadurch ausgedrückt, daß sie ihrer russischen Freundin einen Brief schrieb, sie dürfe mich nicht mehr als Arzt nehmen, wenn sie mit ihr verkehren wolle. Die russische Freundin kümmert sich nicht drum und läßt sich mit Begeisterung von mir behandeln. – BCKHRD sprach neulich das erste Mal von der Sache: »Ich hab ja nur zufällig durch  
20 den Bahr von der Sache erfahren .. aber ich werd ihr schon begreiflich machen, daß das beim Burgtheater nicht geht – besonders sie... Freilich mit Ketten kann ich sie nicht auf die Bühne zerren.« – Man war bei BESEZNY, ihm erzählen, wie dūm und ordinär mein Stück sei. – Unser Freund J. J. David: Ich werde vielleicht durchfallen, der SCHNITZLER aber doch ganz gewiß. –
- 25 – SPEIDEL zu EBERMAN̄ über die Liebelei – »Da werden die Wiener schaun!« – Ist vom Anatol äußerst – (ich genire mich »entzückt« zu schreiben.) – Theater: Alte Wiener, schlechtes Stück von Anzengruber. Böse Zungen, lächerliches Stück von LAUBE. –
- Die Eltern HUGOS neulich im Kaffeehaus. HUGO ritt durch Wien; sie standen beim  
30 Tegethoffmonument und schauten zu. Er war in Göding sehr unglücklich; die Manöver sollen ihm enorm gefallen haben. Jetzt ist er in Bruck. – Gesprochen: SALTEN oft, SCHWARZKOPF einige Mal, GOLD felten, BAHR (Guten Tag, wie gehts dir denn?) Seine Frau heute ein Stück begleitet, mich dringlich zum Besuche auffordert. Auch er fährt schon BICYCLE. –
- 35 – Gearbeitet noch gar nichts – schämen Sie sich, daß ich mich nicht vor Ihnen zu schämen brauche.
- Die Brion soll über uns geäußert haben: Setzen sich in die Profceniumsloge – und man kriegt kein BRACELET, nicht einmal eine Einladung zum SOUPER! – Quelle unlauter, nemlich Paul Horn. Diefer tadelt an der kleinen Komödie die Unmö-

40 lichkeit, daß sich ein Mensch wirklich von den Seidenstrümpfen und den GRANDE  
MARQUE Cocotten zu einem lieben Vorstadtmdel hingezogen fühlen sollte. –  
Hier regnet es immer – und Sie? – Alles erkundigt sich nach Ihnen; sind Sie stolz?  
Leben Sie wohl, lassen Sie schnell wieder was von sich hören, bringen Sie den ferti-  
gen Götterliebling und viel Luft zu neuen Werken mit. Sagen Sie, wie hat denn die  
45 Lou das Alleinfahrenmüßfen aufgenommen? Hier ist es »bekannt geworden« daß  
wir miteinander nicht über Literatur reden; man findet das höchst anmaßend –  
»so groß sind sie nicht, daß sie nicht mehr über Literatur reden müßten.« – Laßt  
uns lächeln.

Ihr

Arthur Sch mit vielen herzlichen Grüßen.

✎ Versand durch Arthur Schnitzler am 15. 9. 1895 in Wien

Erhalt durch Richard Beer-Hofmann am 16. 9. 95 in Schönberg im Stubaital

Ⓢ YCGL, MSS 31.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, Kuvert, 3228 Zeichen

Handschrift: 1) Bleistift, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
(Adresse)

Versand: 1) Stempel: »Wien 9/3, 16. 9. 95, 6–7 V«. 2) Stempel: »[Sch]önb[e]rg«.

☞ 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und  
Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 277–278.

2) Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Herausgegeben  
von Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: Europaverlag 1992, S. 80–81.

3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente  
(1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen:  
Wallstein 2018.

23–24 vielleicht durchfallen] Ein Regentag; Uraufführung im Deutschen Volkstheater am  
12. 10. 1895

29 neulich im Kaffeehaus] am 12. 9. 1895

QUELLE: Arthur Schnitzler an Richard Beer-Hofmann, 15. 9. 1895. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00483.html> (Stand 14. Februar 2026)